

# max huwyler

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **19 (2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## erstersein

in diesen hohen zeiten des nationalen wahlkampfes werden rundum schweizerische werte angerufen. welche, sagt niemand. wie wär's zum beispiel mit gerechtigkeit? ich erlaube mir, dazu eine geschichte aus der bibel zu vergegenwärtigen. es hätten, heißt es, die beiden söhne des zebedäus, jakobus und johannes, ihren meister angegangen und ihn um einen besonderen platz im himmelreich gebeten. «gewähre uns, dass wir einer zu deiner rechten und einer zu deiner linken sitzen werden in deiner erhabenheit.»

auch in unserer ganz profanen diesseitigkeit kommt uns die fragestellung bekannt vor. bereits dann, wenn die geliebte kindergärtnerin ihre schar ins stübli ruft, geht es los, das buhlen um die beiden plätze zu ihrer linken und rechten. und lebenslang ringen sie darum, erster oder erste zu sein.

in seinem trachten nach gerechtigkeit versprach jesus, sich der sache anzunehmen. am abend dann eröffnete er, er wolle auf den kommenden montag eine umfassende prüfung ansetzen. so könne dann auf objektive weise die leistung der zwölf jünger ermittelt werden. es gebe noten von 1 bis 6 (mit dezimalstellen) für alle hauptfächer samt attributiven feststellungen über fleiß, präzision, verhalten, und die aus allen bereichen ermittelte gesamtnote werde über die künftige sitzordnung entscheiden.

es sind uns die prüfungsaufgaben und -ergebnisse nicht überliefert. leider. gerade wer lebenslang um eine gerechte leistungsbeurteilung gerungen und versucht hat, qualitäten auf einen zahlenstrahl aufzureihen – und zwar vergeblich –, der wäre dankbar gewesen für das verfahren, auf das jesus gekommen ist.

## gottswort

am aafang	was i bi
sig es wort gsii	
bimene gott	ich stuune
und susch nüüd	dasi bi
	wasi bi
wo heders	ich froog mi
de ächt häär ghaa	öbi häig
das wort	wasi ha
dee gott	
	ich wäis nid
wo tueders de	öbi wüssi
ächt äinisch hii	wasi wäis
wenns nüümee gid	
als s letschti wort	ich zwiifle
	öbi seig
*	wasi bi
es chund wies chund	*
es chund wies chund	wennt chunnsch
es chund wies mues	
es isch wies isch	wennt chunsch
	chunsch
es good wies lauft	wennt goosch
es good wies good	bisch ämel doo
es good wies wott	doo gsii
öppis isch immer	
*	

MUNDART. Forum des Vereins Schweizerdeutsch 13 (2005), Nr. 4